

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Telegraph-Adressen: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittelzeile 16 Sp., die 36 mm breite Seitenzeile 12 Sp. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 217.

Samstag, den 25. September 1920.

72. Jahrgang.

Wochenrückblick

Die Folgen des Friedens von Versailles, von Urteilslosen geforderten „Friedens um jeden Preis“, machen sich von Tag zu Tag mit verstärkter Kraft bemerkbar und drohen Deutschland zu ersticken. Es gehört schon ein unvernünftiger Optimismus dazu, wenn man wie Hindenburg den Glauben an eine bessere Zukunft des deutschen Volkes nicht aufgeben will. Wenige sind es, die sich über das Unmögliche und Unerträgliche des Vertrages völlig klar geworden sind. Aber auch die breite Masse, die des naiven Glaubens lebte, wenn es Friede sei, werde es alsbald besser werden, werde die furchtbare Not, in die uns der Krieg von Jahr zu Jahr mehr stürzte, ein Ende haben, muß unter dem harten Druck der Tatsachen erkennen, daß sie sich irren. Fast alle Völker Europas leiden mehr oder weniger an der Krise, die sich in erster Linie als eine früher für möglich gehaltene Entwertung des Geldes entpuppt. Aber das meistbetroffene ist doch das deutsche Volk. Nur in dem bolschewistischen Rußland ist es das mit Hilfe asiatischer Horden niederster Kulturen in zitternden Gehorham gezwungene Volk auf dem Weg ins aschgraue Elend noch weiter gebracht als wir. Die Zeugnisse der Männer, welche begeistert von den vollen Möglichkeiten alles dessen, was Menschheit trägt, hinausgegangen sind, sich durch den Augenblick von dem Erreichten und Erreichbaren zu überlassen, aber entsetzt von den Folgen einer auf die Spitze getriebenen Theorie über die Grenze heimgesetzt sind, in eine eindringliche Sprache. Dennoch fehlt es nicht an Volksgegnern, die in doktrinärem Berramtheit oder in blindwütiger Verzweiflung über die Not des Volkes, aus der sie mit Hilfe der in einem demokratischen Staat zur Verfügung stehenden Mittel keinen Ausweg sehen, lieber das Unterste zu oberst kehren möchten, als in mühsamem Anstiege aus dem Sumpfe zu streben.

Der selbst in der Lage ist, trotz eines Einkommens, es früher Minister bezogen, um die Möglichkeit zu haben, den Wintervorrat nur an Kartoffeln für sich zu sichern, die Seinen aus laufenden Einnahmen zu decken, beklagt es nur zu wohl, daß der Jörn über das schamlose Haupt erhebende Wucher- und Schieberium den Geduldigen übermannen möchte. Aber wessen wäre rein genug, daß er es wagen dürfte, sich das eines Würgengels Gottes anzumachen, um die ganze Selbstsucht verkunkene Welt mit einem Streiche zu vernichten! Gerade jene Menschen, die in bluttrüben Leben das Recht auf Gewalt und Selbsthilfe am lautesten propagandieren, sind nach ihrem ganzen Vorleben am wenigsten berufen, das Richter- und Rächteramt in der Person zu führen, und aus ihren Augen schaut nicht Jörn, sondern unerfüllliche Gier, die nicht vergeblich Genuß beseitigen, sondern nur für sich errasten.

Derweilen feuert das arbeitssame Geschlecht der Armen den Mühsal des Tages und weiß doch nicht, für wen es fruchtet. Gerade in einer Zeit bitteren Mangel an den die Notdurft des Lebens bildenden Gütern, wird der von unerbittlichen Gläubigern gepeitschte Steuerer in unerhörter Höhe, Heulen und Zähneklappen, wie uns f. St. von berufener Stelle angekündigt, durch die Reihen der Steuerzahler. Dabei ist der Staat des Finanzministeriums trotz aller Milliarden-Verkauf nicht im entferntesten gedacht, und ein ganzer Haufen Beamten zerbricht sich den Kopf, wo neue Einnahmen ausfindig gemacht und wo Ersparnisse durchgegraben werden können. Die unzureichenden Mittel zur Deckung der Reichsfinanzen waren sogar Anlaß, daß der Reichsfinanzminister sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Die Staatsgasse für das Reichsjahr 1919, sowie für das erste Drittel 1920 und der voraussichtliche Bedarf für die Zeit vom 1. August bis einschließlich 21. März 1921 wird sich auf eine abschließbare Summe von rund 54 Milliarden belaufen. Dabei handelt es sich zum größten Teil noch um endgültige Zahlungen, sondern nur um vorläufige auf Entschädigungen, deren Festsetzung oft noch begonnen hat.

Keine Partei oder eine Koalition unter solchen Umständen die Allein Herrschaft an sich zu reißen, ist natürlich völlig ausgeschlossen. Vielmehr gehen die Verhandlungen aller Politiker von erst zu nehmender Abhängigkeit auf Zusammenfassung aller aufstrebenden Kräfte und auf Erhaltung und Stär-

kung der Führungsnahme von links bis rechts. Von großer Wichtigkeit wird es auch sein, die vorhandene Spannung in der politischen Führung des Reiches und seines größten Bundesstaates Preußen zu überbrücken und nach Möglichkeit auszugleichen. Das preuß. Wahlgesetz, dessen Verabschiedung die wichtigste Aufgabe der Landesversammlung ist, wird der Prüfung sein, wie weit die Geister zu ihrer Pflicht herangereift sind. Besonders sind es die Kirchen- und Schulfragen, die bisher ein Auseinanderbrechen des preuß. Kabinetts in den Bereich von Voraussetzungen gerückt haben. Die Entscheidung dürfte nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Ähnlich wie in Preußen ist auch in Bayern die Stimmung recht erregt. Es werden von dort aus Nachrichten verbreitet, die bald von Separationspolitik, bald von bevorstehender Königsmache, bald von Geheimbündelei mit Frankreich, bald von offenen und geheimen Zerrwürnissen zwischen Berlin und München zu melden wissen. Die bayerische Regierung dementiert alle diese Nachrichten aufs entschiedenste, und es ist auch schwer anzunehmen, daß das vom bayerischen Ministerpräsidenten auf dem Bamberger Parteitag der Bayerischen Volkspartei unternommene Programm der Regierung auf dem Wege verfassungswidriger Gewalttätigkeit durchgeführt werden könnte. So weit wie in Rußland, wo Lenin es für selbstverständlich erklären kann, daß Sozialisten, die den Sozialismus mit Hilfe der Demokratie durchführen wollen, hingerichtet werden, sind wir in dem trotz der Revolution offenbar noch rückständigen Deutschland nicht. Auch Gegner der Kautsky, Crispian und Dittmann werden ihnen bei uns die Daseinsberechtigung nicht absprechen.

Mit anderen Waffen als der Gewalt der Gründe wird auch in Polen gekämpft, und wenn die polnischen Geheimbefehle, deren Echtheit auch von unterrichteter Seite als durchaus wahrscheinlich bezeichnet wird, weitgehende Schlüsse auf die polnischen Absichten zulassen, so hat es Korfanty, der selbstherrliche Zar Oberschlesiens, mit diesem immer noch deutschen Lande schlimm genug vor. Er ist eben der gelehrige Schüler der Franzosen, die durchaus ein zweites Frankreich an der Weichsel entstehen lassen möchten, mögen sie den Mund auch noch so voll nehmen und wie ihr Unterrichtsminister Honorat erklären, Frankreich wolle die Besiegten nicht vernichten, sondern erziehen. Man weiß, was das heißt: nicht erziehen, sondern ausziehen bis aufs Hemd. Der Größenwahn, der den Präsidenten der franz. Republik Dechanel unheilbar krank gemacht hat, so daß Frankreich jetzt vor einer Neuwahl seiner Oberhauptes steht, ist franz. Volksmerkmal.

Rabindranath Tagore, der berühmte indische Dichter, der z. B. in Paris weilte, äußerte sich voll Enttäuschung über Europa, das um seine eigene Totenbahre tanze. Es scheint, daß die beste und tüchtigste, edelste Bevölkerung Europas vom Kriege hinweggerafft und nur der Abschaum übrig geblieben sei. Soll er recht behalten? Oder wird ihm und der Welt unser Volk zeigen, daß es allen üblen Anzeichen zum Trotz seinen, seinen Weg zu gehen bereit ist?

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 22. Sept.

Die preussische Landesversammlung verhandelte heute die infolge der Vorgänge bei der Wahl des neuen Berliner Magistrats eingebrachten Anträge auf Abänderung des Gesetzes über Groß-Berlin. Der Antrag der Deutschnationalen, der die Ausführung des Gesetzes vorläufig aussetzen und den Zeitpunkt des Inkrafttretens später durch besonderes Gesetz bestimmt wissen will, zielt auf eine Aufhebung des Gesetzes überhaupt hinaus. Der Antrag der Deutschen Volkspartei will das Inkrafttreten des Gesetzes über Groß-Berlin um ein Jahr hinauschieben, im übrigen wünscht die Deutsche Volkspartei gesetzlich festgesetzt zu sehen, daß mindestens ein Drittel der Magistratsmitglieder unbesoldet ist, eine Zahl, die der Antrag des Zentrums auf 12 erhöhen will. Einige weitere sachliche Änderungen, die vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei beantragt werden, beziehen sich auf die Berliner Bezirksverfassungen, die nach der politischen Struktur der einzelnen Bezirke verschiedene politische Zusammensetzung haben, und die nicht in völlige Abhängigkeit von der Groß-Berliner Stadtverwaltung geraten sollen. Die Anträge beider Parteien verlangen deshalb, daß die Stadtverordneten-Vers. einem Bezirk

die Mittel zur ordnungsmäßigen Verwaltung seiner Bezirksangelegenheiten nicht verweigern darf, und daß der Vorstand der Bezirksverfassungen von diesen selbst gewählt, nicht wie im Gesetz vorgesehen, vom Groß-Berliner Magistrat ernannt wird. Von beiden sozialdemokratischen Parteien wurden sämtliche Anträge aufs stärkste bekämpft. Die demokratische Fraktion hat davon abgesehen, eigene Anträge einzubringen. Ihr Sprecher, der Abgeordnete Dominikus, stellte sich im allgemeinen auf den Boden der Zentrumsvorschlüsse, behielt sich aber eine definitive Stellung für die Ausschussberatung vor. Ein vermittelnder Zentrumsantrag, der in letzter Stunde eingebracht wurde, wollte einen Sonderausschuß mit einer erneuten Prüfung des ganzen Gesetzes und mit der Ausarbeitung von Abänderungsvorschlägen auf Grund der bisherigen Erfahrungen beauftragen, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß der Ausschuss binnen 8 Wochen zu berichten hat, und daß dann das aus erneuten Beratungen hervorgehende Gesetz am 1. April 1921 in Kraft treten soll. Die Wahl der Magistratsmitglieder solle bis auf weiteres eingestellt werden.

Das Haus überwies sämtliche Anträge dem 17. Ausschuss, der seinerzeit das Gesetz Groß-Berlin bearbeitet hat, ohne ihm eine Vorschrift über die Art und Zeit ihrer Behandlung zu machen.

Weltbühne.

Die Sanierung der Reichseisenbahnen.

tu. Berlin, 23. Sept. Die unter Vorsitz des Reichsministers Gröner heute im Abgeordnetenhaus stattfindenden Verhandlungen über die Maßnahmen zur Sanierung der Reichseisenbahnen erstrecken sich auf die Stellungnahme der in Frage kommenden Interessentengruppen zu den von der Tarifkommission ausgearbeiteten neuen Gütertarifen, die eine systematische Neuaufstellung mit einer wesentlichen Erhöhung der Tarife im allgemeinen vorsehen. Die Verhandlungen, die noch andauern, haben ein greifbares Ergebnis bisher nicht gezeigt.

Ein wirtschaftspolitischer Kabinettsrat.

Berlin, 23. Sept. Vor einiger Zeit war im Reichskabinettsrat die Frage erwogen worden, einen Kabinettsausschuß als engeres Kabinettsrat zu bilden. Dieser Gedanke ist jetzt teilweise verwirklicht worden. Da es notwendig ist, eine dauernde Fühlung zwischen den Ministerien herzustellen, die an der Wirtschaftspolitik interessiert sind, hat sich ein wirtschaftspolitischer Kabinettsrat gebildet, dem der Wirtschaftsminister, der Finanzminister, der Schatzminister, der Arbeitsminister, der Verkehrsminister und der Ernährungsminister angehören.

Die Steuerung der Arbeitslosigkeit.

tu. Berlin, 23. Sept. Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, ist gegenwärtig die Frage der zunehmenden Arbeitslosigkeit Gegenstand eingehender Erörterungen im Reichswirtschaftsministerium. Es ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, wonach Fabrikabbrüche oder Stilllegungen den Lokalbehörden vorher angezeigt werden müssen, die dann das nötige dagegen veranlassen können. Auch die Regelung der Ein- und Ausfuhr fällt unter die Abwehrmaßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Das wichtigste Moment zur Förderung der Produktion ist aber die Kreditgewährung an die Industrie. Im Reichswirtschaftsministerium ist man auf den Gedanken gekommen, den kommunalen und den industriellen Kredit organisch zu verbinden, da an den meisten Stellen Stadt und Industrie gemeinsame lokale Interessen haben. Man denkt sich die Sache so, daß der heute schon bestehenden Girozentrale ein neuer Zweig für die Kreditgewährung angegliedert wird.

Die Wahl des Berliner Oberbürgermeisters.

Berlin, 22. Sept. In der heutigen Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden bei der Wahl des Oberbürgermeisters 107 Stimmen für den bisherigen Oberbürgermeister Wermuth, 50 Stimmen für den früheren Oberbürgermeister Strahburgs, Schwander, abgegeben. Die Deutschnationalen waren im Saale nicht anwesend. Während der Verhandlungen kam es zu einem großen Tumult, als der deutschnationale Stadtverordnete v. Ennen dem Oberbürgermeister vorgeworfen hatte, daß er stets seine persönlichen Ansichten in den Vordergrund zu schieben verstanden habe und die Presse

in seinem Sinne beeinflusst. Die Stadtverordneten der Linken erhoben sich bei diesen Worten wie ein Mann und bedrohten den Redner, so daß nur durch das Dazwischentreten anderer Stadtverordneter weitere Zwischenfälle verhindert wurden.

Die deutsche Delegation in Brüssel.

tu. Brüssel, 23. Sept. Die deutsche Delegation für die Finanzkonferenz, bestehend aus 12 Personen, traf gestern abend hier ein. Sie wohnt diesmal nicht allein, sondern zusammen mit zehn anderen Delegationen, hauptsächlich den neutralen, in dem sehr bequemen Hotel Astoria in der Rue Royale. Die Konferenz wird am 5. Oktober endigen.

Die russisch-polnische Verständigung.

tu. Haag, 23. Sept. Auf der ersten Zusammenkunft in Riga erklärten die Vertreter Rußlands, mit dem Zustandekommen des Friedens sei jeder Gedanke fallen gelassen, ihre Nachbarn revolutionieren zu wollen. Bei Unterzeichnung des Brest-Litovsker Friedens seien die Russen allerdings gesonnen gewesen, den deutschen Imperialismus mit allen Mitteln zu vernichten. Nach einem Verständigungsfrieden werden die Russen alle politischen und militärischen Waffen niederlegen. Sie verlangen von den Polen nur das Recht einer Handelsdurchfuhr und seien bereit, die Grenze nach ethnograph. Gesichtspunkten festzustellen. In Ostgalizien verlange Rußland eine Volksabstimmung. Eine Anerkennung Polens und seiner Abmachungen mit Polen sei völlig ausgeschlossen.

Kurze Nachrichten.

— Bis zum 16. September 1920 wurden von Deutschland insgesamt 1944 565 Bruttoregistertonnen Schiffsraum abgeliefert. In dieser Zahl sind auch die kleinen und die Segelboote enthalten.

— Die Entente hat an die Reichsregierung das formelle Ersuchen gerichtet, für die sofortige Auflösung sämtlicher noch vorhandenen Abwicklungsstellen bis zum 30. d. Mts. Sorge zu tragen. Ueber dieses Begehren wird zur Zeit zwischen der deutschen Regierung und der interalliierten Kommission noch verhandelt.

— Der preußische Handelsminister wird Anfang Oktober zu einer Besichtigungsreise in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk kommen, um mit den berufenen Vertretern des Bezirks wichtige organisatorische und wirtschaftliche Fragen zu besprechen.

— Der preußischen Landesversammlung ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach zu Gemeindevahlen auf Helgoland nur berechtigt ist, wer fünf Jahre im Gemeindebezirk wohnt; die Zeit der Evakuierung im Kriege bleibt unberücksichtigt.

— Die Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin verurteilte den Rohrleger Krzeminski, der am 14. Juli die franz. Fahne vom Botschaftsgebäude herunterholte, zu 500 Mark Geldstrafe.

— Der Vorsitzende der interalliierten Kommission für Oberschlesien, General Lerond, ist in Paris eingetroffen. Der Botschaftsrat hörte den General, der Erörterungen über die Lage in Oberschlesien abgab und verschiedene Bemerkungen hinsichtlich der deutschen Note über Oberschlesien machte.

— Edward Fisher, der vor der Explosion in New York einen Warnbrief abgesandt hatte, wurde in einem Asyl für Geisteskranke interniert.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 25. Sept.

— Katholikentag in Hachenburg. Am vergangenen Sonntag fand auf Veranlassung des kath. Männervereins Hachenburg im Saale Friedrich daselbst unter zahlreicher Beteiligung eine Versammlung kath. Männer zwecks Abhaltung eines Katholikentages für den Oberwesterwald in Hachenburg statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den ersten Vorsitzenden Herrn Obersteiger Klein ergriff der Ehrenvorsitzende Herr Stadtpfarrer Schleppinghoff das Wort und wies auf die Bedeutung und den Zweck des Katholikentages hin. Daß der Anregung für die Abhaltung dieses Tages allgemeines Interesse entgegengebracht wurde, zeigte die restlose Beteiligung aller Anwesenden bei den sich bildenden Ausschüssen und Kommissionen. Es wurde hierauf beschlossen, daß der Katholikentag am Sonntag, den 10. Oktober 1920 stattfinden soll und zwar etwa in folgender Weise: Am Sonntag, den 9. Okt. abends 8.30 Uhr Begrüßungsbankett im Saale Friedrich, am Sonntag, den 10. Okt., vormittags 9 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt, von 11—12 Uhr, eine besondere Versammlung, um 1 Uhr Festzug, unmittelbar daran anschließend Versammlungen in der Kirche, im Saale Friedrich und in der Turnhalle, wobei jeweils 2 Redner sprechen werden. Für die Versammlungen sind bereits bedeutende Redner gewonnen und verpflichtet worden, sodaß eine große Beteiligung nicht nur aus dem Oberwesterwaldkreise, sondern auch von weiterher zu erwarten steht. Für die aus der Richtung Westerburg eintreffenden Festteilnehmer wird ein Extrazug eingeschaltet, welcher abends gegen 6 Uhr wieder nach Westerburg zurückfährt. Die verschiedenen Ausschüsse sind bereits in Tätigkeit getreten, um die nötigen Vorbereitungen zum guten Gelingen dieses Tages, für Ausschmückung der Straßen und Häuser, sowie für Unterbringung pp. der auswärtigen Gäste zu treffen. Alles nähere wird noch durch besondere Zeitungsinsertate bekannt gegeben.

— Dauermare von Pilzen. Unsere fleischarme Kost läßt es wünschenswert erscheinen, sich während der Hauptpilzernte möglichst für das ganze Jahr mit Pilzvorräten zu versehen. Wenn auch die Pilze an Nährwert mit dem Fleisch nicht auf gleicher Stufe stehen, so bieten sie doch infolge ihrer vielseitigen Verwendung und ihrer Schmachthaftigkeit einen überaus brauchbaren Ersatz. Dazu kann man eine unbeschränkte Menge von Pilzen gebrauchen. Da gilt es, in der pilzreichen Zeit fleißig an Herstellung von Dauermare zu gehen. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen. Will man die Pilze in möglichst frischer Form haben, so empfiehlt sich das Sterilisieren. Sie sind dann gleich für den Gebrauch fertig. — Sehr vorteilhaft ist auch das Einlegen in Gewürzessig. Dabei kann man bedeutend mehr Arten verwenden, da auch scharfe, selbst bittere und geringwertige nach vorherigem Abbrühen unter Zusatz einer Kleinigkeit doppelkohlen-saures Natron Verwendung finden können. Noch mehr ist das Trocknen zu empfehlen. Es muß jedoch möglichst rasch geschehen, am besten auf einem Backofen. Die Aufbewahrung muß allerdings in gut schließenden Behältnissen wie Blechbüchsen, Kartons nicht in Säcken und dergleichen geschehen. Nicht zum Trocknen sind die Pfefferlinge, die, einmal getrocknet nie wieder reich werden. Weit mehr noch ist zum Einlegen der Pilze zu raten. Vorteile sind Billigkeit, Haltbarkeit, Benützung vieler Arten und vielseitige Verwendung. Außer den guten Speisepilzen kann man dazu mehr als 200 Arten der verschiedensten Pilze verwenden. Dazu eignen sich fast alle Täublinge, Mischlinge, selbst die meisten Schleimlinge, sogar bittere und scharfe Arten, wenn sie

vorher abgekocht wurden. Dem Kochwasser fügt man zur besseren Entbitterung etwas Soda oder doppeltkohlensaures Natron zu. Man bringt sie in Steintöpfe, so daß Pilz- und Salzsäure einander wiederholt abwechselnd drückt sie kräftig ein, legt ein Tuch darüber, einen Holzdeckel darauf und beschwert mit einem Stein. Bei Gebrauch wässert man die Pilze mehrere Stunden und verwendet sie wie frische Pilze zu Suppe, Gemüse, Pfanne, Pilzküchlein, zu Füllungen und dergleichen. Geschmack ist vorzüglich, selbst von den geringwertigen Sorten.

— Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie. Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 16. (242.) Lotterie muß bei Verlust des Anrechtes bis Freitag, den 1. Okt. abends sechs Uhr erfolgen.

Marienberg, 23. Sept. Im Saale zur Post fand gestern ein Gastspiel des Zauberkünstlers und Illusionisten Carena statt. Der Besuch war zahlreich. Außer vielseitigen Kartenkunststücken und vielen anderen Fertigkeiten mit den verschiedenartigsten Gegenständen, die oft verblüffend wirkten, waren es besonders die Einführungen in Gedankenlesen, die sehr gute Leistungen zeigten und Erstaunen erregten. Herr Carena tritt morgen abermals auf und wird auch in Hachenburg Vorstellungen geben.

Marienberg, 23. Sept. Herr R. Weber-Marienberg bittet uns, seine Ausführungen über den Preisabbau in der Bädinger Versammlung wie folgt zu ergreifen: „Unsere Bemühungen um den Preisabbau sind erfolglos, wenn nicht in allen Kreisen unseres Volkes die Erkenntnis Platz greift, daß die grenzenlose Gewinnjagd ein dingt zum Zusammenbruch führt. Die Organisationsvertreter der Bauernschaft mögen uns Verzeihung geben, was nützen sie uns, wenn sie von den Mitgliedern der Organisation nicht eingehalten werden. Die Geschäftswelt unseres Kreises ist uns entgegengekommen mit dem Preisabbau voran gegangen; wenn diesmal die Bauernschaft folgen würde, zum Ziele werden wir doch nicht kommen. Diejenigen Kreise, die das richtige Verständnis für die Gefahr des Preiswuchers besitzen sollten und die am besten den Preisabbau erzwingen könnten, versagen gänzlich. Unsere Großindustrie zeigt, daß sie nicht gesonnen ist, den Preisabbau mitzumachen, so das Großagrarium, das uns beispielsweise für Kartoffeln zum Preise von 28 Mark ab Station in Preußen anbietet. Wenn doch der Zusammenbruch abgehalten werden soll, ist es besser, er kommt nicht als später. Wir klammern uns hier an einen Strohalm, der uns keine Rettung bringen kann.“

Behndorf, 18. Sept. Der Kreistag nahm gestern die Wahl der Abgeordneten des Kreises Altenkirchen im Provinziallandtag vor. Gewählt wurden Dr. Boden und Gewerkschaftssekretär Essert.

Wiesbaden, 21. Sept. Kommunallandtag. Die heutige Nachmittagssitzung wurde kurz nach 4.30 Uhr durch Landgerichtsrat Schmitz eröffnet. Nach geschäftsordnungsmäßigen Mitteilungen des Vorsitzenden wurden 20 Vorlagen, darunter der Etatsentwurf für 1920 und der Bericht des Landesauschusses über das Ergebnis der Bezirksversammlung vom 11. August, ohne Debatte den verschiedenen in Betracht kommenden Kommissionen überwiesen. Es wurde dann die Wahl des Landeshauptmanns aufgeworfen, für die Stadtrat Woell-Frankfurt in Aussicht genommen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Wittich-Frankfurt brachte diese Angelegenheit zur Sprache, legte die Haltung der sozialdemokratischen Partei dar. Seine Partei beantragte die Ausschreibung der Wahl. Stadtrat Dr. Alberti-Wiesbaden hob hervor, daß man bei

Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

37

„Ich denke, wir haben ausgerechnet,“ sprach er kurz und wandte ihm den Rücken. — Thiele stieß einen unartikulierten Laut aus, presste dann die Lippen zusammen und sprengte davon.

Udo achtete gar nicht mehr auf ihn. Höflich, mitteilend sah er auf den Alten, auf die herbeigeeilten Kinder. Er wußte, was diese hungrigen Gesichter, diese lebenden Blide von ihm heischten. Er wußte sich sehr Gewalt antun, daß er in den Wagen stieg, ohne vorher den Inhalt seines Portemonnaies an sie zu verteilen. Aber bevor er das Ende des Dorfes erreichte, war ihm der Gedanke daran so drückend geworden, daß er es als große Erleichterung empfand, auf dem Steg, der vom Wald herführte, Schwester Vina daherkommen zu sehen. Er ließ abermals halten und erwartete sie am Rande des Weges, auf den ihr Pfad mündete.

Ueber das erste, etwas starkmüde Antlitz Schwester Vinas flog eine Rote freudiger Ueberraschung, als sie den jungen, gnädigen Herrn ihr entgegentreten sah. Sie hatte sich natürlich bereits über das Verhalten der Gutsheerrschaft auf Rainau ihre eigenen Gedanken gemacht. Ein paarmal war Frau von Lessenheim ihr, wenn sie für ihre Schutzbefohlenen ansprach, mit geringen Mitteln zu Hilfe gekommen — ein paarmal auch hatte sie sich entschuldigen lassen, sie wegen Krankheit nicht empfangen zu können. Daß diese, wenn auch noch so wohlwollende Dame wenig zu tun vermöge, war Schwester Vina längst klar geworden. Sie aber an Udo zu wenden, hatte sie bisher nicht über sich gewonnen, so eifrig die alte Frau Thiele, in deren Hause sie ja wohnte, ihr dies auch angeraten. Nun aber hatte er kaum sie verbindlich gegrüßt, nach ihrem persönlichen Ergehen sie befragt und dann stehend mit seiner bewegten Stimme von den Bewohnern der Kaste gesprochen, die er eben gesehen, sowie den Inhalt seiner Börse ihr zur Verfügung gestellt, da sagte sie sich ein Herz, und auch sie begann: „Darf ich ganz offen sein, Herr von Lessenheim?“ — „Das selbe Vied! Als er endlich wieder an den Wagen herantrat, der langsam neben ihnen gefahren war, während sie am Rand des Weges, der zum Gut führte, hinschritten, sah er

so niedergeschlagen aus, daß es ihr fast leid tat, ihm einen so tiefen Einblick in das herrschende Elend eröffnen zu haben. Aber es war doch ihre Pflicht gewesen. Wer noch eine Spur von Menschlichkeit besaß, der durfte nicht so sorglos im Schoße des Reichtums, des Glückes dahinleben, mochte er ein noch so vermögter Dienerling des Glückes sein.

„Noch eins, liebes Fräulein,“ sprach Udo, die Hand bereits auf dem Wagenschlag, „Sie kamen eben aus dem Walde, wie mir schien?“

„Ja, von der Sägemühle. — Die Kleine dort bei Herrn Baumann hat doch nun keine Mutter mehr.“

„Ich weiß!“ Er starrte in die Ferne. Ganz heiläufig hatte er es gestern gehört, daß man soeben Georgs Frau, die an den Folgen einer verfehlten Entbindung gestorben, herüberbrachte auf den Friedhof des Dorfes. „Wie steht denn nun dort?“ fragte er tonlos, ohne sie anzusehen, und schlug die Plüschdecke zurück.

Sie suchte die Achseln. „Herr Baumann ist so gedrückt — man könnte fast Angst um ihn haben. — Aber,“ fuhr sie hoffnungsvoll fort, „allmählich wird er wohl anfangen, sich über das Kleine zu freuen. Es ist ein reizender Junge und ihm wie aus den Augen geschritten. Bloß sehr zart — aber wir werden es schon durchbringen, und dann hat er doch etwas, der arme Mann.“

Sie lächelte. Udos Augen ruhten voll Teilnahme auf ihren sonst nicht schönen Zügen, die der Gedanke an das kleine Wesen völlig verklärt hatte.

„Sie werden gewiß auch bei der Uebersiedelung helfen?“ sprach er freundlich.

„Ja — hoffentlich! Das heißt — bis dahin wird Frau Baumann, die Mutter vom Herrn Baumann, wohl so weit sein, daß Fräulein Agnes nicht mehr gebraucht wird, und dann soll sie zu ihrem Bruder und ihm auf Felgenthal die Wirtschaft führen.“

„Ah! — Herzlichen Dank für ihre Mitteilungen, mein Fräulein. Leben Sie recht wohl!“

Er reichte ihr die Hand. — „Und Sie nehmen es mir nicht übel,“ bat sie, die ihre Hineinlegend, mit einem Anflug von Verwirrung, der ihr sonst selten kam, wo sie aus Bewissen-

haftigkeit aufrichtig gewesen, „daß ich so viele Klagen auf einmal angebracht habe?“

„Das darf ich ja nicht.“ Er lächelte schwach.

„Von heute ab wird mir noch einmal so leicht ums sein.“ sprach sie froh.

Er erwiderte nichts darauf. Neben dem Schläge schenkte er, bis sie sich zum Rückweg gewandt, dann fuhr er ein und legte den Rest des Heimwegs zurück.

17. Kapitel.

Langsam legte er in seinem Zimmer Ueberrauch und Ruhe ab. Er war fest überzeugt, daß Thiele ihm bereit in seinem Vater zuvorgekommen sein würde. Jedoch etwas in ihm, das selbst seine besten Freunde Hochmut nannten, ließ ihn jeden Versuch vermahnen lassen, jenem den Rang abzulassen. Mühsam konnte die bevorstehende Auseinandersetzung sehr stürmisch verlaufen. Und abgesehen davon, daß er jeder einen fast körperlichen Widerwillen gegen alle Sympathie besaß, so fühlte er seit dem letzten Zerwürfnis mit seinem Vater ein unerklärliches Grauen davor, auch nur die leiseste Meinungsverschiedenheit gegen ihn zu verfechten. Er war noch immer so müde seitdem, so — ach, eigentlich unheimlich müde, dieses nutzlose Leben weiter zu schleppen. Trotzdem man das allerseits als Bräutigam eines süßen Lebens grüßelte, das — wie sollte er es nennen? — ein glücklicher Mann ein unverdienter Zufall ihm in die Arme geworfen hatte.

Er stand am Fenster und starrte lange über die grünen Baumwipfel nach der Gegend hinüber, wo Felgenthal lag, drückte die Bider zu und hob mit einer zärtlichen Bewegung die Arme. Dann ging er hinunter.

Der Gutsheer schien ihn erwartet zu haben. — „Ah, daß Du kommst,“ sagte er, sich bei seinem Eintritt erhebend. „Thiele war soeben hier. Er klagte mir, daß Du ihn verabschiedet, heute mitzunehmen, die er auf meinen ausdrücklichen Befehl zur Arbeit holte. Daß ich ja wohl nicht möglich.“

Er wies einladend auf einen Stuhl; sie setzten sich.

„Daß es es auf Deinen ausdrücklichen Befehl tat, das ist allerdings nicht,“ entgegnete Udo, „denn der Mann, den es sich handelt, war so krank, daß er sich kaum halten konnte.“

Verhandlungen allgemein zu der Ansicht gekommen sei, dass der Stadtrat Woell die dazu geeignetste Kraft sei. Der demokratische Antrag wurde abgelehnt und der Antrag der Tagesordnung „Wahl eines Landeshauptmanns“ dem Wahlausschuss überwiesen.

Der erste Redner besprach Stadtratsordnungen-Vor- und Nachtrag-Frankfurt den Etat und Verwaltungsbericht des Landesausschusses und gab der Meinung Ausdruck, dass der Etat diesmal nicht auszugleichen sei. Zur persönlichen Gestaltung der Verwaltungstätigkeit sei die Beteiligung von Fachleuten an die Spitze der einzelnen Verwaltungszweige notwendig.

Am 22. Sept. Die „Heftige Post“ meldet aus Göttingen: Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nähe des hiesigen Güterbahnhofes auf der Eisenbahnstrecke Göttingen-Verbra. Zwischen den Güterzügen Sontra und Kornberg löste sich in der vergangenen Nacht von einem in der Richtung nach Verbra fahrenden Güterzuge eine Anzahl Güterwagen, ohne dass von dem Personal des weiterfahrenden Zuges bemerkt wurde. Die abgerissenen Wagen rollten mit großer Geschwindigkeit die stark abfallende Strecke nach Sontra zurück und stießen in der Nähe des Bahnhofes in die in der Richtung nach Verbra ausfahrenden Güterzüge. Das Maschinenpersonal dieses Zuges konnte sich nur mit Mühe retten. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Ueber fünfzig Güterwagen wurden zertrümmert und die Güterzugmaschine die hohe Eisenbahnbrücke hinabgeschleudert. Vier Eisenbahnbremsen wurden unter den Trümmern begraben und getötet. Der Verkehr auf der Strecke ist gestört. Die Unglücksstelle ist wüstes Trümmerfeld. Die Wagen haben sich hoch aufeinander gestürzt. Die unter ihnen liegenden Leichen konnten bis jetzt noch nicht freigelegt werden.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Referenten-Vorschlag angenommen.

Berlin, 24. Sept. In der gestrigen Kabinettsitzung wurde der sogenannte Referenten-Vorschlag angenommen. Der „Berl. Lok.-Anzeiger“ erfährt, werden die Gehaltsätze durch den neuen Vorschlag nicht wesentlich geändert. Besonders die höheren Gehaltsätze bewegen sich auf der Stufe der letzten Befehlsbefehlsordnung.

Eine allgemeine deutsche Arbeitsdienstplicht.

Berlin, 24. Sept. Wie das „Berl. Tageblatt“ berichtet, beschäftigt sich das Reichswirtschaftsministerium im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit dem Gedanken der Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstplicht. Man hält eine solche Arbeitsdienstplicht nicht nur aus erzieherischen Gründen für notwendig, sondern man glaubt, dass man auf diese Weise auch eher den großen Anforderungen der Urproduktion gerecht werden kann.

Millerand gewählt.

Basel, 24. Sept. Der franz. Kongress trat am Donnerstag nachmittag drei Uhr zur Wahl des Präsidenten der Republik zusammen. Die Abstimmung ergab folgendes Ergebnis: Insgesamt wurden 892 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Millerand 695, auf Doumergue (Sozialistische interradicale) 116, auf Delors (Radikale) 69, auf Sonnart (Linksrepublikaner) 3, auf Bourgeois (radikal) 3, auf Pams 3, auf Raul (Linksrep.) 2, auf General Mandry eine Stimme. Der Präsident des Kongresses erklärte hierauf Millerand als vom Kongress zum Präsidenten der Republik gewählt. Nach der Verkündung des Wahlergebnisses begab sich Leon Bourgeois in den an den Sitzungssaal angrenzenden Saal, um Millerand das Abstimmungsergebnis mitzuteilen und ihn zugleich zu beglückwünschen. Millerand wurde mit stürmischem Beifall beim Betreten des Kongresssaales begrüßt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Gruntowsky, Hachenburg.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Der dem Finanzamt Hachenburg angeschlossene Finanzamt wird mit dem 27. September 1920 eröffnet. Einzahlungen für die Finanzkasse können erfolgen: im Kassenraum Westendhalle, werktätlich (außer Samstags) von 9—12 Uhr; im Postfachwege auf das Konto Nr. 30280 der Finanzkasse Hachenburg bei dem Postfachamt Frankfurt am Main.

Hachenburg, 24. Sept. 1920.

Das Finanzamt: S. A. u. L. S.

Nr. 2352. Marienberg, 21. Sept. 1920. Nachdem Marienberg nach Erlöschen der Maul- und Klauenseuche aus dem Sperrbezirk ausgeschieden ist, wird die Schlachtviehhandelsstelle wieder vom Bahnhof Korb Bahnhof Marienberg verlegt.

Die Schlachtviehhandelsstelle findet in der nächsten Woche am Montag und Dienstag, sondern Mittwoch, den 23. September, vormittags 9.30 Uhr am Bahnhof Hachenburg und nachmittags 1 Uhr am Bahnhof Marienberg.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um sofortige orts- und bekanntmachung.

Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

J. Nr. 2. Marienberg, 24. Sept. 1920. Die 1. 3. unter den Viehbeständen der Gemeinden Marienberg, Berod, Borod, Büdingen, Burbach (Gemeinde Niedermörsbach), Nister, und Wied festgestellt: Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben. Der Landrat. J. B. Jacobs.

J. Nr. 2. Marienberg, 24. Sept. 1920. Unter den Viehbeständen der Gemeinden Hof, Langenbach b. K., Stockhausen-Ilfurth und Langenhahn ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen. Ortssperre ist verhängt. Der Landrat. J. B.: Jacobs.

J. Nr. 2. Marienberg, 24. Sept. 1920. In einem Gehöft der Gemeinde Giefenhausen u. Müldersbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gehöftssperre ist verhängt. Der Landrat. J. B.: Jacobs.

Der Saatenstand Anfang Sept. 1920.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Oberwesterwaldkreis. Begutachtungsziffern (Noten): 1—sehr gut, 2—gut, 3—mittel (durchschnittlich), 4—gering, 5—sehr gering.

Fruchtarten usw.	Durchschnitts- noten für den		Anzahl der von den Ver- trauensmännern d. Krei- ses abgegebenen Noten					
	Staat	Regie- rungs- bezirk	1	2	3	4	5	usw.
Winterweizen								
Sommerweizen								
Winterroggen (Dinkel)								
Winterroggen								
Sommerroggen								
Wintergerste								
Sommergerste								
Gemenge v. v. Getreideart.								
Hafer	2,9	3,8		2	1	1	2	
Gem. a. Getr. all. Art. m. Hafer	2,8	3,8		1	1			
Erbsen u. Futtererbs. aller Art	2,9	3,6		2				
Sau-, Pferde- u. Ackerbohnen	2,8	3,5			1			
Linse und Wicken	3,2	3,7			1			
Kartoffeln	2,9	2,8	1		2	2		
Zuckerrüben z. Zuckerfabrik	2,8	2,9						
Futterrüben (Runkeln)	2,8	3,0	1	2	2			
Winterraps u. -Rüben								
Flachs (Lein)								
Klee, a. m. Beimisch. v. Gräsern	2,7	3,2		2		1	1	
Luzerne	2,7	3,0		1				
Wiesen (Be- u. Entwässerung)	2,6	2,9		1	2	1		
Anderer Wiesen	2,9	3,5			1	2	1	

Preussisches Statistisches Amt.

Anzeigen.

Garant. reinen Leinölkitt

frei von Eisöl, in Friedensqualität, liefern billigst
Gebr. Vog, Kittenfabrik Biedenkopf a. L.

Man bestelle Probekübel zu 12 1/2, 25 u. 50 kg.
Jede Lieferung führt zu dauernder Abnahme.

Empfehle:

Ia. Weißwein, Cognak,
Magenbitter Alter Schwede,
Ia. Zigarren u. Tabak,
roh u. ger. Kaffee, Schokolade,
Kakao, Keks.

C. Henney, Hachbg.

Möbel

wie komplette Schlafzimmer, Bettstellen, Matratzen, Auflege-Matratzen, Kleider-schränke, Waschkommoden mit u. ohne Spiegel, Nachtkonsole, kompl. Küchen, Küchenschränke, Tische, Stühle, Vertikals, Sofa, Sessel, eiserne Kinderbettstellen, Gardinen, Bettbarchent, Federn

empfehle in großer Auswahl, in vorzüglicher Ausstattung und Qualität und zu sehr billigen Preisen

Berthold Seewald, Hachenburg.

Auto Fahrrad Motorrad Bereifung

Sämtliche Reparaturen sowie Neulieferung und Zubehör

Frankf. Str. 23
F. & P. Schilling
Vulkanisier-Anstalt Giessen

zirka 15 Stück

2—3 Monate alte

Kälber (Holländer)

von besten Zuchtstieren abstammend hat zu verkaufen

Kleeberger Hof b. Hachenburg.

Empfehle mein Lager neu eingetroffener

STOFFE

für

Anzüge, Paletots, Hosen u. Ulster

in allen Farben und Preislagen

alles in nur reiner echter Wolle.

ferner habe einen großen Posten
feldgraue erstklassige Ware
zu mäßigem Preise abzugeben

Manchester und Eisenfest

in seit Jahren noch nicht dagewesenen Qualitäten
zu den niedrigsten Preisen wieder am Lager.

Schneiderei August Schorn in Hof.

Unigil

bleicht und reinigt die Wäsche
vollkommen selbsttätig.

Allein-Versteller Jos. Müller,

Seifen und chem. techn. Fabrik Limburg.

Friedr. Wilh. Heidt Hachenburg

Schlosserei, Schmiede, Dreherei, Autog. Schweißanlage
Telefon Nr. 100.

Übernahme sän. tl. Reparaturen an Dampf-, Ver-
brennungs- und landwirtschaftlichen Maschinen,
sowie Neuanfertigung von Ersatzteilen.

Die schönste Schuhkrem-Marke ist und bleibt

Meine Liebste

Diese bringt durch ihre gute Qualität immer mehr
Kunden, demgemäß großen Verdienst. Preisl. gratis.
Blag-Vertreter, Provisions-Reisende u. Wieder-
Verkäufer gesucht. Original-Muster Nachnahme.

N. Sübenthal, Gerlingen

Str. Olpe i. Westf.

Karl Stückrath, Giessen

Asterweg 47 Möbelfabrik Steinstrasse
Tel-phon 2005 56, 58, 60

Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.
Grosse Ausstellung von Schlafzimmern

in Eiche, Nußbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in aparten Salons

in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert

Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder —

Einfache lackierte Einzelmöbel sowie Schla-fzimmer- u.

Küchen-Einrichtungen in weiß- und natur-lackiert

zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen Teppiche Dekorationen

+ Frauen! +

Wenn Sie leiden an inneren Beschwerden
so schreiben Sie an

Frau Zier-Hamacher, Köln-Klettenberg 43.

Manderscheiderstraße 29.

Rückporto erbeten Spezial-Behandlung.

Persönliche Besuche von 10—6 Uhr.

Eine von vielen hundert Danksgungen. Frau Sch. in

B. schreibt: Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

Kleine Anzeigen

des täglichen Bedarfs haben
in der Westerwälder Zeitung
den besten Erfolg.

Schuhwarenhaus Heinrich Hebgen

Neustraße

Westerburg.

Telefon 56



Endlich



sind die erwarteten großen Lieferungen billiger Schuhwaren in bester Qualität eingetroffen. Es werden zwar vielerorts große Preisermäßigungen angekündigt, aber bitte vergleichen Sie die ausgestellten Preise und Qualitäten und Sie werden sofort einsehen, daß Sie bei mir **wirklich billig kaufen.**

Ich habe dies erreicht durch den Abschluß großer Lieferungsverträge in günstiger Zeit mit erstklassigen Schuhfabriken und durch die Ausgestaltung meines Geschäfts

auf Massen-Umsatz mit geringem Gewinn.

Zum Beweise führe ich hier einige Verkaufspreise an:

Kinder-Werktagstiefel, kräftige Ware mit vollem Beschlag Nr. 27—30 von **61 Mk.** an, Nr. 31—35 von **71 Mk.** an.

Frauen-Werktagshalbschuhe in kräftiger Ware, holzgenagelt für **70** und **84 Mk.**, in bestem Rindleder nur **92 Mk.**

Frauen-Werktagstiefel, vollbenagelt, für **95 Mk.** und **125 Mk.**

Damen-Sonntagstiefel, schöne Ausführung und gute Qualität, für nur **120 Mk.**, **131 Mk.**, **140 Mk.**, **152 Mk.** u. **160 Mk.**

Dieselben in farbig Naturleder, kräftig, Ia Qualität, für **165 Mk.**

Manns-Werktagsschuhe, schwere Ware, mit vollem Beschlag, für **128 Mk.** und **150 Mk.**

Herren-Sonntagstiefel, sehr kräftige Ware von **125 Mk.** an.

Extra starker Herren-Sonntags- u. Tourenstiefel in naturbraun nur **178 Mk.**

Braune Herren-Chevreaux-Rahmenstiefel in schöner Ausführung, mod. Form, nur **210 Mk.**

Als Spezialitäten empfehle ich:

Feinste Damen- und Herren-Stiefel der Marke „Gaffia“.

Fußballstiefel in Chromleder, Ia Qualität, nur **190 Mk.**

Desgleichen Spezialmarke nach Vorschrift, vom guten das beste **230 Mk.**

Rindleder Ia Qualität, nach Vorschrift gearbeitet nur **180 Mk.**

Fußbälle, komplett mit Blase, Ia Chromleder nur **170 Mk.**

Desgleichen mit Nahtschuh, das beste vom besten, nur **210 Mk.**

Ferner alle Zubehörteile: Fußballpumpen, Gummiblasen, Schlauchansätze, Schnürseile, Deffner, Kniestrümpfe, Schiedsrichterpfiffe u. s. w.

Trotz der sehr billigen Preise garantiere ich für beste Waren.

Sogenannte Gelegenheitskäufe oder Ramschware führe ich nicht. Ich bitte um Besichtigung der jetzt besonders großen Auswahl meiner Bestände ohne Kaufzwang.

Warten Sie in Ihrem Interesse nicht auf die sogen. Herbstausverkäufe

und diesmal auch nicht auf die üblichen Weihnachts-Ausstellungen, denn sowohl die Arbeitslöhne als auch die Lederpreise sind im Steigen begriffen, wodurch eine baldige Erhöhung der Schuhpreise mit Sicherheit zu erwarten ist. Auch ich kann meine billigen Preise nur solange aufrecht erhalten, als mich die Lieferungen aus meinen günstigen Vertragsabschlüssen hierzu in den Stand setzen.

Heinrich Hebgen.

Fast neue Western
**Schwingschiff-
Majestäts-
Herd**
versenkbar, einen gebrauchten
sowie eine gebrauchte
**Küchen-
Einrichtung**
gebe preiswert ab
Seewald, Hachenburg

Toilette-Seife
in großer Auswahl
per Stück deutsch
Köln-Wasser Seife
franz. Seife

engl. Badeseife rund
Karl Dabbert
Drogerie Hachenburg

Ein verzinnter
Waschkeßel
und eine
Waschmaschine
zu verkaufen
Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes

Eine frischmelkende
**Milch- u. Fahr-
zeug**
(Rotschimmel) steht zum
kauf bei Frau P. W. W.
Obermörsbach

Große Düsseldorf-
behrerheim-betten
Ziehungsanfang 7. Oktober
100 000
50 000
30 000
20 000
10 000

Originallose à 3.00 Mk.
10 Mk., 5 Stück 15 Mk.,
30 Mk., Porto u. d. d.
mehr, Nachn. 1 Mk. extra
harte genügt. Zum Wiederver-
kauf liefere ich Lose à Stück
nicht unter 25 Stück.

Lotteriebant
Ewald Meis
Sollingen,
Postfachkonto 46 184
Bei der Ziehung am 7.
30. Aug. fielen wiederum
Mk. in meine Gläubigkeit

Reparatur-Werk-
statt für Automobile
und Maschinen aller Art
TRAUTH, SIERSEN

Reiner Tabak
M. 23. — bis 35. — je
Zigaretten 0.75 bis 1.80
reihen 15 bis 60 Pf.
schimmelreife Rauten
1.30 bis 1.50 je Rolle
Zigaretten, Haupttabak
Schnupftabak Ia. Qualität
A. de Waal, Koblenz
Großhandels-Etablissement

**Rheumatismus-
u. Hämorrhoiden**
kranke mit entleg. Schmerzen
Brennen, Jucken, etc.
Ihr werdet glücklich
durch uns. neuen
wirksamen **Sanitas**
parate. Ungeheurer
schreiben! Verlangt
Broschüre gratis.
Verlag Heideberg
142

Buchhandlung Th. Krieger
Hachenburg, Wilhelms-
straße 14
Lieferung statt. Waren
in der tabellar. Liste

Wir zahlen

die am 1. Oktober 1920 fälligen

Mark 1000

Fernsprecher-Kautions

an Mitglieder

Vorschussweise bei billigster Berechnung.

Auskunft und Annahme der Mitgliedschaft an
unserer Kasse.

Vereinsbank Hachenburg

c. G. m. u. H.

Grosser Posten

Manchesterhosen

Ia. Qualitäten

in Manns- und Burschengrößen

eingetroffen.

Kaufhaus **L. Friedemann** Hachenburg.

**Achtung! Vorzugs-Angebote
Brillante Ware!**

Wegen Umlegung der Fabrikation nur Mark 120.
franko Nachnahme
diese 4 Rein- Aluminium-Rochlöpf mit Deckel



Inhalt:

4 3 2 1 1/2
1 Topf, 5 Liter Inhalt, Mark 30 — extra
1 Schöpf- oder Schaumlöffel a Mark 7,50

Fabrikbetrieb R. Seuthe, Hölthausen b. Plettenberg